

Basel, 17. Mai 2024

per Mail an

Mitglieder des sia Basel
Teilnehmende der Umfrage des sia basel
Medienschaffende
Esther Keller, Regierungsrätin BVD BS
Thierry Moosbrugger, Ombudsmann BS

Umfrage des sia basel ergibt Note "ungenügend" für das Bau- und Gastgewerbeinspektorat Basel-Stadt

Die Unzufriedenheit mit den Leistungen des Basler Bau- und Gastgewerbeinspektorates in der Bau- und Planungsbranche zieht sich inzwischen klar zu lange dahin. Die zu langen und oft unwägbareren Verfahren verunmöglichen eine effiziente und verlässliche Planung von Bauvorhaben. Der sia basel hat, um eine fundierte Basis der Erfahrungen von direkt betroffenen Architekt*innen und Bauherrschaften zu erhalten, eine Umfrage online gestellt und jetzt ausgewertet. Zu lange Verfahrensdauer, fehlende Verbindlichkeiten, wechselnde Zuständigkeiten und fehlende Koordination sind dabei die grössten Kritikpunkte. Es fehlt im BVD nach wie vor ein kompetenter und digitalisierter Partner bei der Umsetzung von Bauvorhaben in Basel.

Die Unzufriedenheit besteht inzwischen zu lange und betrifft nicht nur „Einzelfälle“.

Die Auswertung der Umfrage des sia basel vom Januar bestätigt die sehr grosse Unzufriedenheit mit der Behandlung der Baugesuche durch das Bau- und Gastgewerbeinspektorat (BGI). Mehrmals wurden wir von Mitgliedern aufgefordert, gegen die Missstände aktiv zu werden. Im Dialog mit dem BVD wurden oft Besserung gelobt und Beispiele rasch zu Einzelfällen "degradiert". Die Bemühungen von Planenden, bereits vor dem Bewilligungsverfahren Anforderungen und Auflagen oder gesetzliche Fallstricke in Vorgesprächen abzufragen, werden durch die wechselnden Zuständigkeiten und fehlende Koordination der involvierten Amtsstellen konterkariert. Dass das anschliessende Bewilligungsverfahren trotzdem noch viel zu lange dauert, ist ein massgebendes Hindernis für eine effiziente Projektierung und eine seriöse Beratung der Bauherrschaften durch die Planenden.

160 detaillierte Rückmeldungen in nur einem Monat.

Anhand von konkreten Projekten aus den letzten zehn Jahren konnten Erfahrungen im Umgang mit dem BGI und eine Beurteilung der erhaltenen Rückmeldungen dokumentiert werden. Diese Möglichkeit wurde von vielen Architekt*innen und Bauherrschaften genutzt. Rund 160 Teilnehmende haben die Umfrage innerhalb von nur einem Monat beantwortet und die gemachten Erfahrungen detailliert geschildert. Die dokumentierten Gesuche betreffen zu 1/3 Neubauten und zu 2/3 Sanierungen oder Erweiterungen und umfassten mehrheitlich Investitionen von über CHF 1 Mio. Die Umfrage zeigt mit grosser Deutlichkeit die Frustration über Leerläufe und fehlende Unterstützung in immer komplexeren, unkoordinierten Anforderungen durch die verschiedenen beteiligten Amtsstellen.

Kaum Ermessensspielräume.

Die für einen effizienten Planungs- und Bewilligungsprozess notwendige Verbindlichkeit der Aussagen und die Koordination der involvierten Amtsstellen erlebten 2/3 der Antwortenden als ungenügend oder eher ungenügend. Dabei wurden eher "technische" Fragen (Abstände, Gebäudehöhen oder Nutzung/Zonen) positiver bewertet. Antworten auf inhaltliche Themen (Wohnraumförderungsgesetz) oder Abgleich mit anderen Amtsstellen wurden als ungenügend oder eher ungenügend eingestuft. Die gewünschte und vom BVD versprochene Nutzung von Ermessensspielraum ist nicht spürbar.

Die Aufhebung der Gebietszuständigkeiten ist nicht zielführend.

Die eingeführte Aufhebung der Gebietszuständigkeit (das heisst keine feste Ansprechperson) wird von 89.1% als nicht zielführend abgelehnt, was auch durch viele beschriebene Beispiele belegt wurde: *“Nach dem Wechsel der zuständigen Person waren alle Angaben, die der Vorgänger gemacht hatte, nicht mehr gültig.”* Auch die abgefragte Dauer der Bewilligungsverfahren zeigt, dass die Bauherrschaften länger warten, als die offizielle Statistik zeigt. So dauerten 83.3% der dokumentierten Gesuche länger als 3 Monate. Der Median liegt dabei mit 8 Monaten und der Durchschnitt mit rund 12 Monaten weit über den gesetzlichen Vorgaben.

Bild eines dysfunktionalen Prozesses.

Nicht zuletzt die vielen formulierten Schilderungen von "Gesuchs"-Leerläufen, unbefriedigenden Antworten trotz oder wegen mehrfacher Nachfragen, mehrfache Widersprüche in der Bewilligung oder schlicht verschwundene Gesuchsunterlagen, die erst aufgrund einer Nachfrage nicht mehr gefunden wurden, bestätigen das Bild eines dysfunktionalen Prozesses, der dringend wieder klar und effizient aufgestellt werden muss. Hier sind alle am Verfahren beteiligten Stellen gefordert.

Effizientes und schlankes Bewilligen ist ein entscheidender Teil des einfachen und damit kostengünstigen Planens und Bauens und damit der geforderten nachhaltigen Entwicklung unserer gebauten Umwelt. Der sia base1 wird weiterhin im konstruktiven Dialog und mit dem erforderlichen Nachdruck darauf hinwirken, dass rasch Lösungen für eine spürbare Verbesserung der Situation gesucht und auch gefunden werden.

Der Vorstand des sia base1

Kontaktperson: Bernhard Gysin Architekt ETH/SIA
Vorstand sia Base1
bernhard.p.gysin@gmail.com
+41 76 328 48 13

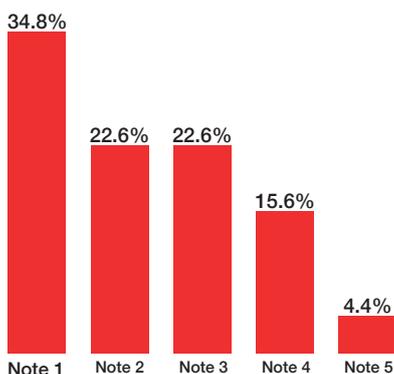
Beilage: - Grafiken zur Umfrage des sia base1 (Auszug)

GRAFIKEN ZUR UMFRAGE DES SIA BASEL (AUSZUG)

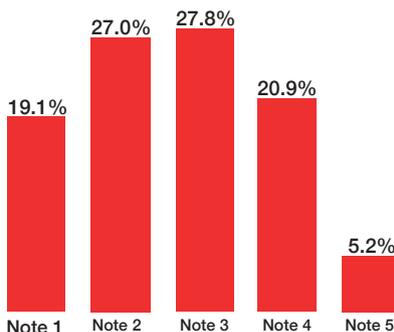
Beurteilung des Erstkontaktes mit dem Bauinspektorat

Drei Aspekte wurden abgefragt, jeder konnte auf einer 5er Skala bewertet werden:
(Note 1 = ungenügend, Note 2 = eher ungenügend, Note 3 = genügend, Note 4 = gut, Note 5 = sehr gut)

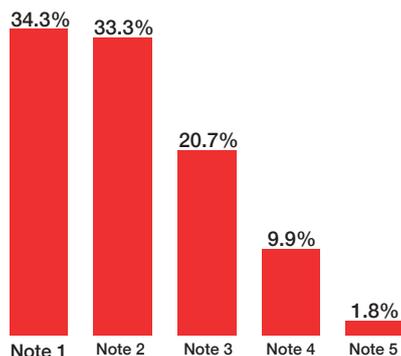
Verbindlichkeit



Kompetenz



Koordination



Aufhebung der Gebietszuständigkeit

Erachten Sie die Aufhebung der Gebietszuständigkeit als zielführend?



Wie wurden die Antworten des Bauinspektorates zu folgenden Themen wahrgenommen

Die Themen konnten ebenfalls auf einer 5er Skala bewertet werden. Die Darstellung zeigt die Durchschnittswerte.
(Note 1 = ungenügend, Note 2 = eher ungenügend, Note 3 = genügend, Note 4 = gut, Note 5 = sehr gut)

